

Datenbanktagung 2024

- **Einladung durch Institut für Zeitgeschichte und KZ-Gedenkstätte Dachau**
- **Internationale Tagung zu Verfolgten- und Täterpersonendaten**
- **65 Teilnehmenden aus 10 Ländern**

München/Dachau, 6. November 2024. Das Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München und die KZ-Gedenkstätte Dachau haben von 29.-31. Oktober 2024 zu einer internationalen Tagung nach München und Dachau geladen. Unter dem Titel „Nazi Persecution – Person Data and Data Standards. A Conference for Researchers, Archive and Database Specialists Connected To Memorial Sites“ haben 65 Teilnehmende aus 10 Ländern aktuelle Forschungsprojekte, neue Datenbankansätzen und Berichte aus den Archiven vorgestellt. Die Teilnehmenden arbeiten überwiegend in NS-Gedenkstätten, historischen Forschungseinrichtungen und staatlichen Archiven.

Prof. Dr. Frank Bajohr, Leiter des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte, und Dr. Gabriele Hammermann, Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau, begrüßten die Teilnehmenden an den jeweiligen Standorten. In sechs Themenschwerpunkten teilten die Forschenden, die Archivmitarbeitenden und Datenbankspezialistinnen und -spezialisten ihre Erfahrungen und Erkenntnisse u.a. mit dem Umgang mit großen Datenmengen, die Herausforderungen bei der Archivierung von personenbezogenen Daten sowie den Einsatz neuer technischer Möglichkeiten. In der Keynote referierte Albert Knoll, Vorstand des Forum Queeres Archiv München e.V. und ehemaliger langjähriger Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Dachau, zur 29-jährigen Geschichte der Tagung. Zum Rahmenprogramm gehörten Rundgänge im NS-Dokumentationszentrum München und der KZ-Gedenkstätte Dachau sowie eine Führung durch das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte.

PRESSEMITTEILUNG

Seite 2 von 4

Programm

Panel 1: Dealing with Large Datasets

Max Strnad (Stadt München), Giora Zwillig, Alexander Wellhäuser, (alle Arolsen Archives), Roderick Miller, Jan Bernrader (alle Tracing The Past), Identifying, Matching and Interlinking Personal Data across Diverse Systems – A Blueprint for Research and Memory Tools on Nazi Persecution.

Sina Fritsche (Landesarchiv Baden-Württemberg), Inger Banse & Mirjam Sprau (alle Bundesarchiv), Person-Related Searches in Archivportal-D

Panel 2: Data on Emigration, Camps & Data Curation

Cornelia Wilhelm & Gerhard Schön (alle Ludwig-Maximilians-Universität München), MIRA2.0: Flucht, Exil und Nachexil des modernen deutschsprachigen Rabbinats und der Wissenschaft des Judentums nach 1933

Olaf Simons (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), Zentrales Verzeichnis der nationalsozialistischen Konzentrationslager

Verena Lucia Nägel (Freie Universität Berlin), Oral-history-digital - a New Curation and Research Platform for Oral-History Collections

Key Note Lecture

Albert Knoll (Forum Queeres Archiv München), On the History of the Annual Conference for Researchers, Archive and Database Specialists Connected to Memorial Sites, 1997-2024

Panel 3: Regional Person-related Data

Karianne Hansen (ARKIVET Peace and Human Rights Kristiansand), Kristoffer Eliassen Grini (Falstad Centre), Digitising captivity: Documenting prisoner experiences in the Norwegian Digital Prisoner Archive, Fanger.no

Luisa Hulsrøj (Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte Bonn), Between Persecutees' Individuality and Data Protection: The Commemorative Book for the Fatalities of National Socialist Medical Crimes from the former Rhine Province

Matan Shefi (POLIN Warsaw), A Database Awaiting Research – Warsaw University Students 1915-1939

PRESSEMITTEILUNG

Seite 3 von 4

Panel 4: Postwar Perpetrators and Persecutees

Nicholas Courtman (King's College London), Postwar Naturalisation Files: Untapped Sources for the Study of Non-German Holocaust Perpetrators and Nazi Collaborators

Fabienne Huguenin (Staatliche Archive Bayern), Fates of Persecutees in the Archival Records of "Wiedergutmachung" - Challenges of a Large-Scale Project in the Bavarian State Archives

Panel 5: Personal Data from Challenging Sources

Dorien Styven (Kazerne Dossin Mechelen), Jewish Resistance in Belgium: Collecting Data from Challenging Sources

José Martin (Herinneringscentrum Kamp Westerbork), The New Website „Westerbork Digitaal“

Dorien Styven (Kazerne Dossin Mechelen), The EHRI Portal and the EHRI (Mobile) Data Integration Lab – What Can They Do for You and Your Institution?

Panel 6: Approaching Person-Related Data

Johannes Ibel (Bundesarchiv), Finding and Reading Aryanization Files Using AI Technologies

Giora Zwilling, Alexander Wellhäuser, (Arolsen Archives), News from the Arolsen Archives

Alexander Avram (Yad Vashem), New developments at the Yad Vashem Names Database

PRESSEMITTEILUNG

Seite 4 von 4

Am 22. März 1933 eröffnete das NS-Regime in Dachau eines der ersten Konzentrationslager. Bis zur Befreiung am 29. April 1945 waren mehr als 200.000 Gefangene aus über 40 Nationen im KZ Dachau und seinen Außenlagern inhaftiert, mindestens 41.500 Menschen starben dort an Hunger, Krankheiten, Folter, Mord und den Folgen der KZ-Haft. Dank der Initiative der Überlebenden konnte das ehemalige Häftlingslager im Mai 1965 in einen Gedenk- und Erinnerungsort umgewandelt werden. Ziel der **KZ-Gedenkstätte Dachau** ist es heute, an das Leiden und Sterben der Häftlinge zu erinnern und eine Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen zu fördern. Trägerin der KZ-Gedenkstätte ist die Stiftung Bayerische Gedenkstätten, eine Stiftung des öffentlichen Rechts mit dem Zweck, die Gedenkstätten als Zeugen für die Verbrechen des Nationalsozialismus, als Orte der Erinnerung an die Leiden der Opfer und als Lernorte für künftige Generationen zu erhalten und zu gestalten.

Das **Institut für Zeitgeschichte München-Berlin** ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Sie wurde 1949 gegründet, um die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erforschen. Das Arbeitsspektrum des IfZ umfasst heute die gesamte deutsche Zeitgeschichte vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart im globalen Kontext. Das IfZ wird vom Bund und den Ländern finanziert und ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zum Institut gehören Forschungsabteilungen in München und Berlin, eine Aktenedition im Auswärtigen Amt, die Dokumentation Obersalzberg und das Zentrum für Holocaust-Studien.